

Hec est Arisburg; hec eadem Eresburg est corrupto vocabulo dicta. Quam et Iulius Cesar Romano imperio subegit, quando et Arispolis nomen habuit ab eo, qui Aris Greca designatione ac Mars ipse dictus est Latino famine. Duobus siquidem idolis civitas hec dedita fuit culturae: id est Aris, qui urbis meniis insertus quasi dominator dominantium, et Ermis qui et Mercurius mercimoniis insistentibus colebatur in forensilibus.

Kombinationsfreudiger „Humanismus“ des 12. Jahrhunderts hat nicht nur Widufinds falsche Gleichung Hirmin = Hermes durch die Interpretation von Hermes als Mercurius erweitert und bis zur Gegenwart darin Gefolgschaft gefunden<sup>1)</sup>, sondern auch in den Namen Eresburg den griechischen Ares hinein=gedeutet. So wurden aus der einen Irminsul zwei Idole des Mars und des Mercurius.<sup>2)</sup>

Wichtig bleibt, daß der Schreiber mit der Irminsul der Eresburg den Bericht Widufinds verband und so die innere Zusammengehörigkeit der Aussagen Rudolfs und Widufinds bestätigt, die jeder nur eine Seite der Irminsul im Auge haben.

manicarum 1 (1864) S. 44; SS. 3 S. 8. Nach Jaffé rührt die Notiz von der gleichen Hand her, die den Text schrieb. Vgl. Grimm 1<sup>4</sup> S. 92; Petersen a. a. O. S. 322 Anm. 3.

<sup>1)</sup> Vgl. statt anderer nur Gobelini Personae Cosmodromii Aetas VI, . 39, ed. Meibom, Res. Germ. 1 S. 235. Chronicon Theodorici Engelshufii, bei Leibniz, SS. Rer. Brunsvic. 2 S. 1061; jetzt in Erneuerung einer Ansicht von J. Grimm auch Cloß, Die Religion des Semnonenstammes S. 657 Anm. 37.

<sup>2)</sup> Man ist versucht, hiermit den „Roland“ von Obermarsberg zusammenzustellen, aus dessen dort wiedergegebener Inschrift von 1737 sich die Verse: O Mars, Du vermeinter Gott, Hier stehe ich Dir zum Hohn undt Spott. Vor Zeiten Riefen Dich die Heiden an, Jetzo rufen wir im wahren Glauben Christum an eng mit der von Botho u. a. wiedergegebenen Inschrift der Irminsul von Corvey berühren; zum Zusammenhang mit den Irminsäulen vgl. allgemein Th. Goerliß, Der Ursprung und die Bedeutung der Rolandsbilder (1934) S. 1, 212f.; H. Meyer, Forschungsbericht zur Rolandsfrage (Dt. Literaturztg. 58, 1937, S. 345 ff.); Jung, Germanische Götter und Helden in christlicher Zeit (2. Aufl. 1939) S. 126 ff. Allerdings ist so bemerkt E. E. Stengel dieser Roland apokryph (vgl. Goerliß S. 212), die Figur könnte von einem barocken Brunnenkump stammen; dagegen werde der gleichfalls in Obermarsberg erhaltene sogenannte Schandpfahl von Jung S. 132 ff. (vgl. schon dens. in Mannus 1925) als echte Erinnerung an die Irminsul angesehen.